

AUTORENPORTRÄT
OLAFUR HAUKUR SÍMONARSON



Olafur Haukur Símónarson wurde 1947 in Reykjavík geboren. Von 1965 bis 1972 studierte er Innenarchitektur in Kopenhagen und Literatur- und Theaterwissenschaft in Straßburg. Seit 1974 ist er hauptberuflich als Theaterautor tätig. Daneben hatte er die Intendanz des *People's Theatre* in Reykjavík inne (1980–1982), war Vorsitzender der *Icelandic Dramatists' Federation* (1988–1999) und Vize-Vorsitzender des Autoren-Komitees des *International Theatre Institute* (1993–1998). Seit 1985 ist er im Vorstand der *Icelandic Writers Union* und der *Society of Composers and Copyright Owners*. Símónarson ist einer der erfolgreichsten Bühnenautoren Islands, hat aber auch zahlreiche Gedichte, Prosa sowie Musiktexte und Drehbücher für Fernsehen und Film geschrieben. Für seine literarische Tätigkeit erhielt er zahlreiche Preise und Stipendien, 1994 war er beispielsweise für den *Nordic Playwrights' Prize* nominiert.

Olafur Haukur Símónarson

DAS GRÜNE LAND

(Græna landið)

aus dem Isländischen von Hartmut Mittelstädt

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ publiziert in: Mittelstädt, Hartmut (Hrsg.): Theaterlandschaft Island. Fünf Bühnenstücke. Queich-Verlag, Gernersheim/ Berlin, 2011

UA: 25.10.03, Frumleikhús Keflavík, Island; R: Þ. Sigurðsson ⇨ Kleine Bühne des Isländischen Nationaltheaters, Tórshavn Hauptstadt der Färöer)

☐ Staatliches isländisches Fernsehen (RÚV)

⇨ **DSE - frei -**

O. H. Símónarson * 1947 in IS-Reykjavík; lebt auch dort

www.ohs.is

Um Kári steht es schlecht: Seine Frau ist tot, sein Enkel ein Dieb und Herumtreiber, seine Tochter hat jeglichen Kontakt zu ihm abgebrochen, und er selbst leidet unter Alzheimer. Der Lebenswille des alten, einsamen Mannes scheint kurz vor dem Erlöschen, bis eines Tages die lebenslustige Pflegerin Lilja sein Haus betritt und sich rührend seiner annimmt. Zwischen den beiden entwickelt sich nach und nach eine Freundschaft, die Káris Leben zumindest in seinen hellen Momenten wieder einen Sinn gibt. Doch was hat es mit dem Grünen Mann auf sich, der Kári dann und wann einen Besuch abstattet und ihn mitnehmen möchte ins Grüne Land?

KÁRI Ich bin müde.

LILJA Ich bleibe ja bei Ihnen. Kommen Sie. Erzählen Sie mir etwas Schönes!

KÁRI Sie heißen Lilja. Und Sie sind ein Engel.

(Olafur Haukur Símónarson, DAS GRÜNE LAND)

Olafur Haukur Símonarson

DAS MEER

(Hafið)

Drama in fünf Akten

aus dem Isländischen von Gudrun M. H. Kloes

6 D, 7 H

☛ 2003, (Hafið/ Die kalte See) Verfilmung von B. Kormákur (Island); Drehbuch: Kormákur/ Símonarson

UA: 1992, NT, IS-Reykjavík; R: Þ. Sigurðsson; → 1994, Biennale Bonn ⇒ DSE: 02.05./07.06.03, Theater Vorpommern, Greifswald/ Stralsund; R: M. Nagatis ⇒ 25.02.12 (Die kalte See), Theater Kiel, Großes Haus; R: M. Uhl ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Der Reeder Haraldsson herrschte als Patriarch über seine Familie und seine Angestellten. Seit er auf den Rollstuhl angewiesen ist, muss er jedoch seinem ältesten Sohn die Leitung seiner Betriebe überlassen. Seine vier weiteren Kinder haben sich ihm entzogen. In der Silvesternacht kommt es zu einer letzten schmerzvollen Begegnung.

Ein Drama über die Auswirkungen tiefgreifender ökonomischer und sozialer Umbrüche, die einen Riss zwischen Alt und Jung freilegen, der nicht mehr zu beseitigen ist.

„Símonarsons Stück, 1992 entstanden und in diesem Jahr in Island verfilmt, ist ein Familiendrama in der Tradition Ibsens. Allerdings hat das Auseinanderbrechen traditioneller Familien- und Gesellschaftsbindungen inzwischen ein Stadium und eine solche Schärfe erreicht, dass man nur noch von völligem Zusammenbruch sprechen kann. So erlebt das Publikum eine uralte unverwüstliche Großmutter Kata, die trotz Kognak-Ernährung und grimmiger Selbstisolation unter Kopfhörern noch immer einen Hauch alter Mythen und Glaubenssätze verbreitet. Im Mittelpunkt steht ihr Sohn Thorolf: Einer, der einst einen florierenden Fischfangbetrieb aufgebaut hat. Nun, im Herbst seines Patriarchenlebens, ist er an die Perspektive von Rollstuhl und Fernglas gefesselt, aus der er das Leben mit hartherzigem Starrsinn beobachtet und kommandiert. Er erlebt den Untergang seines Lebenswerks, erbt seine Kinder und stirbt dabei. [...] Ein starkes Stück über ein Familienfest, dessen Anlass, der Jahreswechsel, einen Zeitenwechsel symbolisiert. Den kräftig konturierten Konflikten entsprechen scharfe verbale Scharmützel, zumal der Alkohol die Zungen löst und aufgestauten Aggressionen freien Lauf lässt. Auf interessante Weise sind der wirtschaftliche Wandel im Fischfang, Islands Hauptwirtschaftszweig, mit dem Umbruch persönlicher Lebensentwürfe im Zeitalter der Globalisierung verknüpft.“ (*Ostsee Zeitung*, 05.05.03)

KRISTIN AUGUST	Findest du nicht alles so klein, wenn du nach Island zurückkommst? (<i>sieht Maria an</i>) Größe und Menge sind zweierlei. Je größer die Städte, um so kleiner die Menschen. Hier ist alles so riesig und leer.
KRISTIN AUGUST	Hast du nicht manchmal an uns gedacht? Ich habe oft davon geträumt, wie Papa und ich hier draußen im warmen Sommer auf dem Kahn dümpelten. Die See war so kristallklar, dass wir die Schollen auf dem Meeresboden sehen konnten, wie sie sich am Stein kratzten. Wenn ich die Augen schließe, sehe ich immer den Inselfspitz mit seiner merkwürdig blauen Farbe vor mir, so wie er morgens und abends wird, wenn man nicht weiß, ob der Berg winzig ist oder riesig. Wahrscheinlich ist er sowohl groß als klein.
KATA MARIA THOROLF	Man hat den Inselfspitz ausgemessen. Er ist 622 Meter hoch. (<i>geht in ihr Zimmer</i>) Weißt du noch, wie wir in die Seehundsbucht fahren und im Meer schwammen?
MARIA	Das Meer verschont auch die Schwachköpfe nicht, aber es ist ein anständiger Gegner, und man hat besser einen fairen Feind als einen unzuverlässigen Freund. (<i>zu August</i>) Thorolf schreibt an seinen Memoiren. Deshalb ist er so philosophisch und literarisch.

(*Olafur Haukur Símonarson, DAS MEER*)

Olafur Haukur Símonarson

VIKTORIA UND GEORG

(Viktoria og Georg)

aus dem Isländischen von Gudrun M. H. Kloes

2 D, 1 H

UA: 14.09.02, NT, IS-Reykjavík; R: H. Agnarsdóttir

⇒ **DSE - frei -**

Die schwedische Schriftstellerin Viktoria Benedictsson, eine verheiratete, körperlich behinderte Frau, trifft sich mehrere Male heimlich mit dem ebenfalls verheirateten Kritiker, Schriftsteller und „Literaturpapst“ Georg Brandes

in einem Kopenhagener Hotelzimmer. Im Verlaufe dieser Affäre wird die aufrichtige Dichterin von dem ihr nicht nur in intellektueller Hinsicht überlegenen „Don Juan“ Brandes durch tiefe Kränkungen, Verunsicherungen und emotionale Wechselbäder geführt. Viktoria ist zu schwach, um ihrem abenteuerlustigen und von ihr völlig unabhängigen Geliebten Grenzen zu setzen oder sich selbst aus dieser für sie schmerzhaften Beziehung zu befreien. Als sie schließlich Selbstmord begeht, weist Brandes alle Vorwürfe einer Schuld oder Mitschuld an ihrem Tod unerschütterlich von sich.

VICTORIA	Vorgestern hörte ich seinen Vortrag. Weißt du, was er verkündet? Die ganze Liebe ist Lug und Trug.
INGEBORG	Das ist nicht wahr! Das kann nicht wahr sein!
VICTORIA	Natürlich ist es wahr, wenn er es sagt. Liebe in der Ehe ist nur ein anderes Wort für Sklaverei. Es gelang ihm, alle in Aufruhr zu versetzen. Die Honoratioren rauschten unter Beschimpfungen zur Tür. Frauen weinten und jaulten.
INGEBORG	Es heißt, er sei sehr unglücklich verheiratet.

VICTORIA	Du sollst nicht alles glauben, was du über den armen Georg Brandes hörst. Der Berühmtheit folgen Bösartigkeit und Klatsch.
INGEBORG	Es wird viel darüber geredet, wie schlecht seine Frau aussieht, eine so junge Frau.
VICTORIA	Es ist mir egal, ob sie erbärmlich aussieht, sie muss es sich selbst zuschreiben. Aber auch er muss es sich selbst zuschreiben. Weil er zu viel plappert. Er tritt sein Unglück und seine Probleme endlos breit, bei seinen weichherzigen Freundinnen. Er ist wie eine alte Klatschbase. (<i>Schweigen</i>) Warum kommt er nicht, Ingeborg?
INGEBORG	Vielleicht ist er im Augenblick zu sehr damit beschäftigt, sein Leid zu beklagen, Madame. (<i>Olafur Haukur Simonarson, VIKTORIA UND GEORG</i>)

Olafur Haukur Simonarson

ROST

(Bílaverkstædi Badda)

Drama

aus dem Isländischen von Gudrun M. H. Kloes

1 D, 5 H

☎ 1990, Verfilmung von Lárus Ýmir Óskarsson (Island)

UA: 1987, NT, IS-Pjóðleikhúsid; R: Þ. Sigurðsson ⇒

DSE: 07.03.98, HOT, Potsdam; R: R.-G. Krolkiewicz

⇒ ÖE/ SE- frei -

Schauplatz der Handlung ist eine Autowerkstatt in Island. Die wenigen Menschen, die sich dort aufhalten, scheinen durch ein Geheimnis aus der Vergangenheit miteinander verbunden zu sein. Mit dem Besuch eines ehemaligen Automechanikers spitzt sich die Situation in der Werkstatt zu. Es wird klar, dass jener Besucher den Schlüssel zur Vergangenheit besitzt, die wie in einem Krimi am Ende aufgedeckt wird.

„Dieser Abend entlässt einen tiefbewegt: Wenn da am Ende ein Feuerzeug klickt, zerreißt es einem fast das Herz.“ (*Radio 1, 1998*)

„Tatsächlich beherrscht der isländische Autor nicht nur sein Handwerk, er weiß auch mit allen Klischees der Trivilliteratur gut und geschickt umzugehen. Für das Theater ist das zweifellos eine reizvolle Aufgabe, hinter den Klischees die Menschen, die Stimmung, die Atmosphäre der bizarren Landschaft zu entdecken, die archaischen Grundmuster von Liebe, Eifersucht, Verrat und Rache freizulegen. [...] Interessant bleibt die Entdeckung, dass in den nordeuropäischen Literaturen erfolgreich mit Geschichten gearbeitet wird, die einerseits Menschen in den tradierten 'ewigen' Verstrickungen des Lebens zeigen, andererseits versuchen, die spezifische Landschaft, auch das spirituelle Klima einer Landschaft in die Geschichte einzubringen, oder im besten Fall die Geschichten aus diesem Klima entstehen zu lassen. Das liefert, wie man auch hier sieht, Futter für Schauspieler, eine Herausforderung.“ (*Theater der Zeit, 05-06/1998*)

HAFFI Sie trieben es vor seiner Nase, wie er da in seiner Kotze lag! Eine Nacht, vielleicht war er nicht besoffen genug, um ihre Brunftschreie zu überhören ...

BADDI Ich liebte deine Mutter, Haffi, du musst es mir glauben. Es war ein Unfall.

HAFFI Es heißt natürlich immer Unfall, wenn ein Feigling beteiligt ist.

BADDI Sie stolperte und fiel in eine Grube. So ist es passiert. Vielleicht habe ich den Schraubenschlüssel in ihre Richtung geschwenkt.

HAFFI Du hast meine Mutter umgebracht! Aber jetzt ist die Reihe an ihn gekommen! Gib ihm zurück, was du ihm schuldest! Tu was gegen deine Erbärmlichkeit, Mensch!

(*Olafur Haukur Simonarson, ROST*)